

## Workshop europäischer Japan-Experten - Gründung der European Experts Association

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB), 3.-4. November 1995

Etwa 35 Japan-Experten aus elf verschiedenen europäischen Staaten kamen im JDZB zusammen. Sie repräsentierten unterschiedliche japan- bzw. asienbezogene Institute und Vereinigungen, bilaterale Handelskammern, die Europäische Kommission und die Industrie. Des weiteren nahmen einige Alumni des Sonderaustauschprogrammes (SAP) an der Tagung teil. Möglich wurde die Tagung dank der Unterstützung aus Mitteln des SAP und durch eine Spende der Firma DISCO.

Ziel der Tagung war eine Bestandsaufnahme der Aktivitäten von Japan-Experten in Europa und die Entwicklung von Strategien zur Informationsverbreitung, Koordinierung der Austauschaktivitäten und Netzwerke, besonders auch mit Bezug zur wirtschaftlichen Praxis. Bereits zu Beginn, als sich die verschiedenen Institutionen vorstellten, wurde die Notwendigkeit der Tagung deutlich, da kaum einem der Anwesenden die Existenz oder gar die Arbeitsbereiche aller vertretenen Einrichtungen bekannt war und schon hier viele Teilnehmer neue Informationen mitnehmen konnten.

In der zweiten Runde, die über Forschungsprojekte und -netzwerke diskutierte (eingeführt von Frau Petra Plate, Deutsche Gesellschaft für Asienkunde/Institut für Asienkunde, und Frau Jenny Corbett, Nissan Institute der Universität Oxford und Centre for Economic Policy Research), wurden fachorientierte Netzwerke, die vergleichende Studien durchführen, denjenigen Vereinigungen gegenübergestellt, die sich von vornherein auf Japanstudien konzentrieren. Erstere, so wurde festgestellt, seien offener für neue Forschungsfelder und Interessentengruppen, können allerdings breit angelegte Informationsbedürfnisse nicht so gut befriedigen. Ferner wurde der Nutzen eines Verzeichnisses aller japanbezogener Initiativen, Forschungsvorhaben und Institutionen in Europa unterstrichen. Für den engeren Bereich der Japanstudien wird gegenwärtig ein derartiges Handbuch von der Japan Foundation vorbereitet.

Prof. Gesine Foljanty-Jost (Universität Halle-Wittenberg), Organisatorin des Workshops, schlug in der Session zu Unterricht und Curricula vor, ein Konzept europäischer Sommerkurse für verschiedene Zielgruppen (Manager, Japanologiestudenten, Fachwissenschaftler anderer Fakultäten mit Japanerfahrung etc.) zu erarbeiten. Dabei sollten möglichst europäische Programme wie Erasmus oder Socrates genutzt werden. Ziel sei u.a., die europäischen japanorientierten Akademiker miteinander in Kontakt zu bringen wie auch Akademikern und Managern ein europäisches Profil vis-à-vis Japan zu vermitteln. Prof. Jean-Pierre Lehmann (University of Stockholm) hob die Notwendigkeit hervor, die europäischen Hochschulen für mehr ostasiatische Studenten attraktiver zu machen, ein Vorhaben, daß sich mit dem jüngsten Asienkonzept des BMBF deckt. Ferner schlug er ein pyramidales Modell der Ostasienerziehung vor, nach dem auf einer *basic literacy* eine Phase des Fachstudiums im Bereich Ostasien aufbauen könnte, gekrönt von einem Expertisebereich.

Die Idee auf verschiedene Adressatengruppen bezogener Sommerschulen fand unter den Anwesenden starke Unterstützung, besonders auch als Mittel des Ausgleichs für gegenwärtige strukturelle Mängel und Ungleichgewichte im Gebiet der Japanstudien zwischen den verschiedenen europäischen Ländern.

Herr Michael Rosemeyer (Asien-Pazifik-Institut für Management) informiert die Teilnehmer über die verschiedenen existierenden Datenbanken, nicht zuletzt über die im Auftrag des Asien-Pazifik-Ausschusses der Deutschen Industrie vom API angelegte. Es wurden eine Reihe von Vorschlägen für weitere Datenbanken und deren Verknüpfungsmöglichkeiten wie auch der Wert des Internet erörtert.

Finanzierungsmöglichkeiten und Netzwerke wurden von Claudia Häberle und Wolfgang Brenn (JDZB) vorgestellt. Dabei wurde deutlich, daß gegenwärtig in vielen Ländern Listen und Verzeichnisse zu diesen Fragen erarbeitet werden. Auf welcher Ebene eine Vernetzung der existierenden Netzwerke sinnvoll ist, bedarf noch der weiteren Diskussion.

Den Workshop abschließend, stellten Frau Hildegard Glagow (DJW) und Frau Daniela Dicorradó (EC, DGI) die Anforderungen der Wirtschaft an Japan-Expertise dar und die Bemühungen der Kommission, follow-up Möglichkeiten mit ihren Alumni aus verschiedenen Bereichen für die wirtschaftliche Kooperation mit Ostasien zu nutzen.

Um eine Kontinuität beim Beobachten der Aktivitäten in Europa und deren Koordination zu gewährleisten, schlugen die Organisatoren des Workshops vor, eine europäische Vereinigung zu diesem Zwecke zu gründen. In diesen Vorschlag wurden auch der Wunsch des Vizepräsidenten des JDZB, Prof. Hans Günter Danielmeyer, die ehemaligen Stipendiaten des SAP in einer Alumnivereinigung zusammenzuführen (eine Idee, die bei einer Alumni-Tagung im Dezember 1993 im JDZB breite Unterstützung fand), und die Erfahrungen des JDZB bei dem Versuch, mit Unterstützung der Europäischen Kommission ein Euro-Japan Economic Forum (business-schools und Firmen) zu etablieren, einbezogen. Beiden Aspekten Rechnung tragend wurde vorgeschlagen, der Vereinigung nicht den eher rückwärtsgewandten Titel "European-Japan Alumni Association" zu geben, sondern den einer "European-Japan Experts Association" (EJEA). Dieser Vorschlag fand die ungeteilte Unterstützung der Teilnehmer des Workshops, von denen die meisten bei der Gründungsveranstaltung der Vereinigung noch anwesend waren und dann auch in der Folge Gründungsmitglieder wurden - was für die Attraktivität der Idee spricht. Pünktlich zum Ende des SAP kann damit auch den früheren Stipendiaten ein Forum angeboten werden, das sie miteinander und mit dem JDZB in Verbindung halten kann. (Zur EJEA siehe auch unter "Forschung und Lehre" - d.Red.)

Durch den Workshop und die Gründung der EJEA konnte das JDZB deutlich die europäische Dimension seiner Arbeit unterstreichen.

Wolfgang Brenn

## **50 Jahre Unabhängigkeit Indonesiens - Analysen und Bilanzen**

Berlin, 10.-11. November 1995

Am 10. und 11. November 1995 fand an der Humboldt-Universität zu Berlin ein Kolloquium zu dem Thema statt: 50 Jahre Unabhängigkeit Indonesiens - Analysen und Bilanzen. Es war die erste große wissenschaftliche Veranstaltung des Lehrstuhls Indonesistik nach der Bestätigung dieses Fachgebietes am Südostasien-Institut in Berlin zu Indonesien - andere Veranstaltungen waren der ganzen Region Südostasien gewidmet. Die Städtepartnerschaft Berlin-Jakarta ließ uns